

Wie ein mächtiger Paukenschlag

Kammerchor Lippstadt begeistert mit Beethovens Neunter

LIPPSTADT ■ Tief ergriffen verließen die Konzertbesucher die Nicolaikirche. Was sie da am Sonntagnachmittag gehört und erlebt haben, das war schon gewaltig. Beethovens 9. Sinfonie mit der berühmten „Ode an die Freude“ im Finalsatz wirkte wie ein mächtiger Paukenschlag auf das Auditorium. Es ist schon 56 Jahre her, seit dieses Werk in Lippstadt erklang. Jetzt hat sich der Lippstädter Kammerchor an die Einstudierung dieses Mammutwerkes herangewagt.

Erwartungsgemäß hatte Kantor Harduin Boeven seinen Konzertchor in akribischer Probenarbeit stimmlich gut vorbereitet. Auch die bewährte Zusammenarbeit mit dem Göttinger Symphonie-Orchester machte sich hier bezahlt. Die Solistenpartien waren mit Gudrun Tollwerth-Chudaska (Sopran), Janina Hollich (Alt), Juan Carlos Navarro (Tenor) und Stefan Adam (Bariton) ausgezeichnet besetzt.

Effektivoll gelang gleich der Beginn, als leere Quinten sich brodelnd aus dem Dunkel verdichteten und

sich im eindrucksvollem Crescendo mit elementarer Gewalt zu mächtigen Akkordsäulen im majestätischen Hauptthema steigerten.

Etwas unheimlich wirkte das Scherzo mit seinem wispernden Fugato-Hauptthema im zweiten Satz. Hier gab Harduin Boeven werkgetreu eine rasche Tempovorgabe vor. Das Orchester beeindruckte im Vivace-Presto-Satz mit einem galoppierenden Rhythmus und erreichte eine erregte dämonische Stimmung.

Transparent wurden die fröhliche Tanzmelodie im Mittelteil und die kunstvolle kontrapunktische Verarbeitung der Themen im Schlussteil herausgefiltert, ehe der dritte Satz mit seiner eingängigen Melodik in den beiden kantablen Themen in feinstem Adagiostil wieder eine klangliche Ruhe-Oase einbrachte. Hervorragend präsentierte sich die Bläsergruppe mit lupenreinem Sound.

In wildem Fortissimo-Ausbruch wurde dann das grandiose Finale mit klanglich heftigen Presto-Dissonanzen eingeläutet. Diri-

gent Harduin Boeven forcierte das Orchester und später dann auch den Chor zu Höchstleistungen, als die Sinfonie zur Kantate wurde und der längst zum Volkslied mutierte Hymnus in den glanzvollen Mittelpunkt rückte.

In langsamer stetiger Steigerung wurde das Hauptthema durch alle Instrumentengruppen geführt, ehe Chor und Solisten eingriffen und das Thema bis zum strahlenden Fortissimo eindringlich rüberbrachten. Auffallend stark fielen auch die Unisono-Männerstimmen im Chor auf. So gelang die hymnische Begeisterung am Schluss perfekt und entlud sich explosiv im hinreißenden Höhepunkt des Chorfinales in der jubelnden Doppelfuge und der Freudenmelodie. So schloss der berühmte Finalsatz im Trubel der Freude in höchster Ekstase.

Ungewöhnlich für ein Sinfoniekonzert: Nach enthusiastischem Beifall und Standing Ovationen musste eine Zugabe her. Also noch einmal „Freude schöner Götterfunken“ in strahlendem Chorforte. ■ **LB**



Dirigent Harduin Boeven mit dem Solisten-Quartett Stefan Adam (Bariton), Juan Carlos Navarro (Tenor), Janina Hollich (Alt) und Gudrun Tollwerth-Chudaska (Sopran). ■ Foto: Brode